

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 47

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trost für Geiseln

Zwar müssen die Schweizer Geiseln noch immer im Irak ausharren, doch dürfen sie wenigstens die Gewissheit haben, dass die Landesväter und andere hohe Würdenträger ganz in ihrer Nähe sind. Zuerst begab es sich, dass Bundesrat Otto Stich nach Saudi-Arabien reiste (es ging zwar ums Thema IWF). Später landete auch Jean-Pascal Delamuraz im selben Land. Es ging um bilaterale Beziehungen. Und jetzt hat sich auch der Staatssekretär des Departementes für auswärtige Angelegenheiten, Klaus Jacobi, in den Nahen Osten verabschiedet. Er wird Israel, Ägypten und Yemen besuchen. Eine reine Informationsreise, erklärte der Diplomat im Bundeshaus. Aber eben: Während im Irak die Schweizer Geiseln ausharren müssen, dürfen sie immerhin die Gewissheit haben, dass Landsleute in ihrer Nähe sind.

Bundesrat effizient

Die Reorganisation der Führungsstrukturen im Bundesrat ist nicht erst seit gestern ein Thema. Seit Jahren führt die Landesregierung hinter verschlossenen Türen zu diesem Thema Seminarien durch. Die Resultate hielten sich bisher in eher engem Rahmen. Jetzt aber hat die Regierung geschaltet. Es wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt.



Federführend ist der Professor Kurt Eichenberger, dessen Fähigkeitsausweis unter anderem darin besteht, dass er schon 1965 in einer entsprechenden Kommission aktiv gewesen sei, wie der Bundesrat schreibt. Doch damit nicht genug. Auch jüngere Professoren, so betonte der Bundesrat in seiner Pressemitteilung, seien mit der Aufgabe betraut worden. Dann rechnet die Landesregierung anscheinend wohl damit, dass die Arbeit noch eine ganze Weile dauern wird ...

Meienberg entdeckt die Schweiz

Der Schriftsteller Niklaus Meienberg verteidigt die Schweiz! Was bei andern eine Selbstverständlichkeit wäre, bei Meienberg ist es eine Sensation. Angestachelt zu einem wahrhaft patriotischen Rundumschlag

wurde Meienberg durch den deutschen Schreiber Gert Bucerius. Dieser hatte in der Zeit die Schweiz als Staatssplitter bezeichnet und mit Monaco und dem Fürstentum Liechtenstein in einen Topf geworfen. «Aber vorläufig haben wir noch unseren Stolz», erwiderte Meienberg, «oder Stölzchen, begreifen wir uns noch als Staat, nicht als Staats-Fragment, und wenn eine deutsche Zeitschrift die Schweiz wörtlich so als Staatssplitter bezeichnet, im Oktober 1990, dann sagen wir energisch «Halt.» Eine offizielle Reaktion unseres Landes zum Geschreibe von Bucerius liegt nicht vor. Was nicht gerade beruhigend ist. Wenn Meienberg der letzte Schweizer ist, der unser Land schriftlich verteidigt, ist das doch sehr erstaunlich. Wahrscheinlich aber ist er eher der einzige, der dieses deutsche Blatt liest.

Die Geschichte, die Ringier nicht brachte

Normalerweise ist das Leserpublikum von Ringier über alle Schritte des wirblichen St.Galler Nationalrats Franz Jaeger recht gut im Bild. Auch über die Befindlichkeit seiner neuen Freundin, Frau Eva Nietlisbach, besteht totale Glasnost. Dass hingegen jetzt bereits der Haussegen nach kurzer Zeit schief hängt, entging dieser Presse offenbar. Eva versuchte nämlich heftig, ihren Franz vom Flug in den Irak abzubringen. Doch da dieser zugesagt hatte und auch sein Fraktionskollege Paul Günter trotz Offerte das Erbe nicht übernehmen wollte, musste Franz wohl oder übel den Gang zum Flughafen antreten.

Sozis liessen Stich im Stich

Vor einigen Wochen überraschte Otto Stich die Bevölkerung mit einer «Idee». Schuldzinsen sollten nicht mehr von den Steuern abgezogen werden dürfen, forderte der Finanzminister. Ein Aufschrei ging durchs Land. Hausbesitzer, bereits genug geknechtet durch stetig steigende Hypozinsen, fragten sich allen Ernstes, ob Stich von allen guten Geistern verlassen sei. Nun aber ist die Welt wieder in Ordnung. Die zuständige Nationalratskommission unter Vorsitz von Rudolf Reichling (SVP) hat der Bieridee mit 14:1 Stimmen den Garaus gemacht. Da in diesem Gremium auch drei Sozialdemokraten sitzen (Lilian Uchtenhagen, Georges Eggenberger und Martin Bundi), ist nachgewiesen, dass der Finanzminister nicht einmal in den eigenen Reihen auf offene Ohren stiess.

Lisette Chlämmerli



Wählerpost an Markus Kündig direkt – und nicht an eine der vielen Briefkastenfirmen